
Kurzfassung C: Wind & Wetter - Mit dem Rad und zu Fuß sicher unterwegs (15 Minuten)

Zeigen Sie zu Beginn Ihres Vortrags Chart 1. Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden im Folgenden als Tn abgekürzt.



„Anrede,

ich möchte heute mit Ihnen über ein Thema sprechen, das zu den häufigsten Gesprächsthemen unter Kollegen und Kolleginnen gehören dürfte: das Wetter.



Ich werde erörtern, warum das Wetter Ursache von Verkehrsunfällen werden kann und welche Möglichkeiten es gibt, dem entgegenzuwirken.“

Bitten Sie die Tn zunächst um ein kurzes Handzeichen, wer von ihnen häufig zu Fuß und wer häufig mit dem Rad unterwegs ist. Fragen Sie auch nach der Fahrradnutzung auf Schul- und Arbeitswegen sowie im innerbetrieblichen Verkehr. Das Ergebnis können Sie dann im weiteren Verlauf bei der Auswahl der Fallbeispiele berücksichtigen.



„Welches Wetter ist für Sie beim Radfahren und Zu-Fuß-Gehen besonders unangenehm?“

Lassen Sie mehrere Tn zu Wort kommen. Fragen Sie gegebenenfalls nach, wodurch die jeweilige Nennung begründet ist:

„Warum ist das so?“

Was haben Sie erlebt?“

Es genügt, wenn sich einige Tn kurz zu der Frage äußern.

„Die tatsächliche Anzahl der wetterbedingten Verkehrsunfälle und deren Folgen lassen sich nur schwer abschätzen, da das Unfallgeschehen durch zahlreiche, sich überlagernde Faktoren beeinflusst wird. Zu einer rutschigen Fahrbahn oder Pfützen auf dem Gehweg kommen vielleicht noch Sichtbehinderungen und Ungeduld, weil einem der Regen bereits in den Kragen tropft. Einige Anhaltspunkte zum Unfallgeschehen liefert die Verkehrsunfallstatistik des Statistischen Bundesamtes. Dabei werden jedoch die witterungsbedingten Unfälle von zu Fuß gehenden und Rad fahrenden Personen nicht gesondert ausgewiesen. Die folgenden Zahlen beziehen sich demnach auf alle Arten der Verkehrsteilnahme. 2015 waren acht Prozent der Ursachen von Verkehrsunfällen so genannte „allgemeine“ Ursachen, wie z.B. Sichtbehinderungen und Fahrbahnglätte.“

Mit einem Klick → rufen Sie jeweils die nächste Zeile auf dem Chart auf.

Unfallursache: Wetter	Getötete	Verletzte
• Sichtbehinderungen (Nebel, Regen, Hagel, Schneegestöber, Blendung)	58	5.526
• Seitenwind	9	508
• Unwetter	8	431

„Bei Unfällen, die durch witterungsbedingte Sichtbehinderungen entstanden, wurden 58 Personen getötet und über 5.500 verletzt.

→ Unfälle durch Seitenwind hatten neun Getötete und 508 Verletzte zur Folge.

→ Durch Unwetter kam es zu Verkehrsunfällen mit acht Getöteten und über 400 Verletzten.

Unfallursache: Wetter – Straßenverhältnisse	Getötete	Verletzte
• Fahrbahnglätte durch Regen	82	8.269
• Fahrbahnglätte durch Schnee, Eis	52	6.618
• Spurrillen in Zusammenhang mit Regen, Schnee oder Eis	2	127

Noch größer war die Zahl der Unfälle, bei denen der witterungsbedingte Fahrbahnzustand ursächlich war. Fahrbahnglätte durch Regen führte zu Unfällen mit 82 Getöteten und über 8.000 Verletzten.

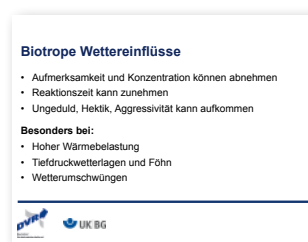
→ Durch Schnee- und Eisglätte gab es 52 Getötete und über 6.500 Verletzte.

→ Bei Unfällen durch Spurrillen in Zusammenhang mit Regen, Schnee oder Eis kamen zwei Menschen ums Leben und 127 wurden verletzt. Zusammen sind das über 200 Getötete und über 20.000 Verletzte, bei denen als Unfallursache das Wetter festgehalten wurde.



Diese unmittelbaren Auswirkungen des Wetters auf das Unfallgeschehen nennt man auch „triviale“ Witterungseinflüsse, weil sie alltäglich und unmittelbar nachvollziehbar sind.

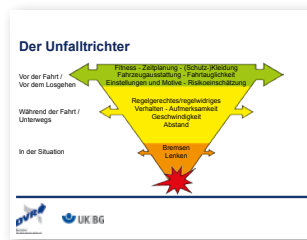
→ Zahlenmäßig nicht erfasst werden von der Unfallstatistik die so genannten „biotropen“ Auswirkungen des Wetters, also inwiefern bestimmte Wetterlagen Aufmerksamkeit, Konzentration oder Reaktionsfähigkeit der Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer beeinträchtigen und somit zum Entstehen von Unfällen beitragen. Diese Einflüsse sind jedoch durch zahlreiche Untersuchungen belegt.



Biotrope Einflüsse machen sich bei bestimmten Wetterlagen besonders stark bemerkbar: Zum Beispiel bei hoher Wärmebelastung, die auch zu hohen Temperaturen im Innenraum vom Fahrzeugen führt - etwa zu Beginn einer Fahrt oder in Fahrzeugen ohne Klimaanlage -, bei Tiefdruckwetterlagen, Föhn sowie bei Wetterumschwüngen. Viele Menschen reagieren besonders stark beim Aufgleiten von subtropischer Luft, also wenn sich wärmere Luft über kältere Luftschichten legt. Dies ist häufig mit hoher Luftfeuchtigkeit verbunden.

Betrachtet man die jahreszeitliche Verteilung der Verkehrsunfälle, so sind die meisten Verunglückten im Juni und Juli zu verzeichnen. Die Monate mit den niedrigsten Verun-

glücktenzahlen sind hingegen Januar und Februar. Die Monate mit den widrigsten Wetterbedingungen treten also durch weniger Verunglückte hervor. Dieser auf den ersten Blick merkwürdige Umstand wird begreifbar, wenn man berücksichtigt, dass in wärmeren Monaten mehr Menschen auf motorisierten Zweirädern und Fahrrädern unterwegs sind und vermutlich auch mehr und häufiger schnell gefahren wird. Anders sieht es jedoch aus, wenn man die Fußgänger betrachtet: Für die nimmt die Gefahr, zu verunglücken, in den dunklen Monaten November, Dezember und Januar erheblich zu.



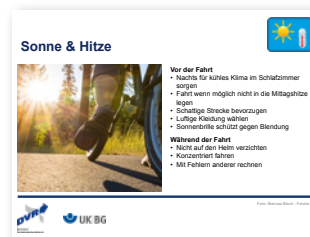
Wenn es im Straßenverkehr zu einer brenzligen Situation kommt, so hat dies zumeist eine Vorgeschichte, die man in mehrere Phasen unterteilen kann. Die ersten Weichen werden bereits vor der Fahrt oder vor dem Losgehen gestellt: Wie fit man ist, wie viel Zeit man sich nimmt, ob und welches Fahrzeug man wählt, wie dessen Zustand und Ausstattung ist und mit welcher Einstellung man sich auf den Weg macht - all das beeinflusst unser Risiko.

- Auch während der Fahrt bzw. nach dem Losgehen treffen wir ständig Entscheidungen, die sich positiv oder negativ auf die Sicherheit auswirken: ob wir uns an Regeln halten oder auch nicht, ob wir mehr oder weniger aufmerksam sind, welche Geschwindigkeit wir auf dem Rad wählen und an welcher Stelle wir die Fahrbahn überqueren. Durch falsche Entscheidungen engen wir unseren Handlungsspielraum ein. Je weiter wir in den Trichter hineinkommen, desto enger wird es, bis es schließlich zu einer brenzligen Situation kommt.
- Und dann geht es fast immer um Fahrphysik: Eventuell können wir durch schnelle Reaktion, durch richtiges Bremsen und Lenken die Situation noch einmal retten, vielleicht aber auch nicht. Beim Zu-Fuß-Gehen ist es häufig der blitzschnelle Schritt zurück, der Schlimmeres verhindert.

Umso wichtiger ist es, im Vorfeld die richtigen Entscheidungen zu treffen: Durch kluges Handeln können wir unseren Handlungsspielraum erweitern und aus dem Trichter aussteigen – damit wir gut und sicher ankommen.

Wie das bei verschiedenen Wetterlagen aussehen kann, möchte ich Ihnen anhand einiger Beispiele zeigen.“

Zeigen Sie das jeweilige Chart zu den einzelnen Beispielen. Jeweils mit einem Klick → rufen Sie dann die dazu gehörigen Verhaltenstipps (Vor der Fahrt bzw. dem Losgehen / Unterwegs) auf.



„Bei **großer Hitze** greifen die vorhin bereits erwähnten biotropen Witterungseinflüsse: Die Konzentration kann sinken, die Reaktionszeiten können sich verlängern, man kann ungeduldig werden und eventuell sogar aggressiv.

→ Wenn Sie eine Radtour planen: legen Sie sie nicht gerade in die Mittagszeit. In den Morgen- oder Abendstunden sind die Temperaturen weniger belastend. Sorgen Sie – wenn möglich - nachts für erträgliche Temperaturen im Schlafzimmer. Bevorzugen Sie möglichst schattige Strecken, beispielsweise durch Waldgebiete oder Alleen. Mit geeigneter (Funktions-)Kleidung können Sie für guten Schweißtransport und optimalen Wärmeausgleich sorgen. Eine Sonnenbrille schützt die Augen und mildert die Sonnenreflexe.

→ Verzichten Sie bitte nicht auf den Helm! Er kann bei einem Sturz oder Unfall Ihr Leben retten. Wenn die Hitze sehr groß ist, können Sie mit einem darunter getragenen Stirnband oder Baumwolltuch, das Sie mit Wasser benetzen, den Kopf kühlen. Trinken Sie bei längeren Touren ausreichend. Fahren Sie wegen der Belastung durch die Hitze besonders konzentriert. Kalkulieren Sie ein, dass es anderen auch so geht und sie deshalb möglicherweise unkonzentriert sind und Fehler machen. Wenn Kraftfahrerinnen oder Kraftfahrer durch die Sonne geblendet werden, besteht immer die Gefahr, dass sie Einspurfahrzeuge übersehen. Das gilt besonders für Kreuzungen und Einmündungen.



Wind und Regen sind für Rad fahrende Personen ausgesprochen unangenehm.

→ Wer bei solchen Wetterlagen mit dem Rad unterwegs sein muss, sollte daher am Vorabend unbedingt den Wetterbericht hören: Welche Regenmenge wird erwartet, mit welchen Windstärken ist zu rechnen? Und bei ganz schlechtem Wetter sollte man erwägen, eventuell auf Bus und Bahn umzusteigen oder – falls möglich – bei einem Kollegen oder einer Kollegin im Auto mitzufahren.

→ Auch mit dem Rad muss man seine Fahrgeschwindigkeit den Fahrbahnverhältnissen und den Sichtbedingungen anpassen. Bremswege verlängern sich, und auch der Schräglage sind bei nasser Fahrbahn engere Grenzen gesetzt. Stetiger Seitenwind und insbesondere starke Windböen können Rad Fahrende leicht vom Kurs abbringen. Hier heißt es aufpassen und gegebenenfalls schnell gegenlenken. Gerade wenn Sie sich verstärkt auf die Fahrbahnoberfläche konzentrieren und vielleicht zwischen Pfützen „Slalom“ fahren müssen, dürfen Sie den übrigen Verkehr nicht außer acht lassen. Denken Sie daran, dass auch diejenigen, die zu Fuß gehen oder im Kraftfahrzeug unterwegs sind, mit den schlechten Sichtbedingungen zu kämpfen haben. Die Gefahr, übersehen zu werden, steigt bei dieser Witterung an. Daher ist verstärkte Vorsicht nötig.



Bei **Nebel und Dunkelheit** ist man auf dem Rad besonders gefährdet.

→ Kontrollieren Sie regelmäßig den Zustand Ihres Fahrzeugs, insbesondere ob die vorgeschriebenen Reflektoren vorhanden und die Beleuchtung intakt ist. Beheben Sie Mängel möglichst sofort, schieben Sie notwendige Reparaturen nicht auf die lange Bank. Moderne, leistungsfähige Scheinwerfer sind erheblich heller und zuverlässiger als ältere Modelle. Wenn die Leuchten mit einer Standlichtfunktion ausgerüstet sind, sieht man diese auch, wenn Sie an einer Ampel oder einer Kreuzung warten. Je nach Alter Ihres Rades ist eventuell eine Umrüstung sinnvoll.

→ Meiden Sie nach Möglichkeit schlecht beleuchtete Strecken. Auf gemeinsamen Geh- und Radwegen müssen Sie damit rechnen, dass zu Fuß gehende Personen dunkel gekleidet und daher relativ schlecht wahrnehmbar sind. Insbesondere älteren Personen fällt es schwer, die Fahrgeräusche von Rädern wahrzunehmen. Machen Sie falls nötig rechtzeitig mit der Klingel auf sich aufmerksam - nicht erst dann, wenn Sie unmittelbar hinter der Person sind. Aber zeigen Sie bitte auch die erforderliche Rücksicht. Denken Sie daran, dass Personen in Kraftfahrzeugen ebenfalls schlechte Sicht haben und Sie möglicherweise zu spät oder gar nicht sehen.



In den dunklen Monaten November, Dezember und Januar verunglücken im Schnitt etwa ein Drittel mehr Personen **zu Fuß** als in den übrigen Monaten des Jahres.

→ Machen Sie sich deshalb bei Dämmerung und Dunkelheit unbedingt sichtbar. Helle Kleidung, möglichst mit Reflexmaterial, verbessert die Erkennbarkeit und bietet daher mehr Schutz. Wählen Sie geeignete Regenkleidung: Insbesondere die Kapuze von Regenjacken oder Regenmänteln sollte so gearbeitet sein, dass sie die Sicht nicht beeinträchtigt. Wasserfeste, trittsichere Schuhe mit rutschfesten Sohlen sind bei Nässe wichtig. Sie bieten guten Wetterschutz und tragen dazu bei, Sturzunfälle zu verhindern.

→ Auch wenn der Regen nervt und Sie bei starkem Wind vielleicht mit Ihrem Schirm kämpfen: Vermeiden Sie Hektik und bleiben Sie aufmerksam. Überqueren Sie die Fahrbahn auf stark befahrenen Straßen möglichst nur an geschützten Stellen: an Ampeln, Zebrastreifen oder auf Mittelinseln. Betreten Sie die Fahrbahn aber auch dort nur, wenn eine Gefahr ausgeschlossen ist. Denken Sie daran, dass die Sicht aus Kraftfahrzeugen bei Dunkelheit und Regen stark eingeschränkt ist und es gerade bei starken Lichtkontrasten in den Innenstädten schwer ist, Personen am Fahrbahnrand rechtzeitig wahrzunehmen.

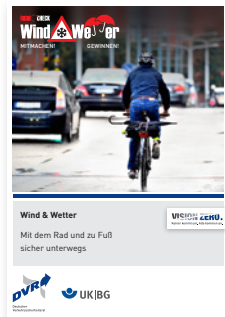
Abschließend möchte ich Ihnen zeigen, dass auch Menschen, die sich professionell mit dem Wetter beschäftigen, nicht gegen Missgeschicke gefeit sind.“



Zeigen Sie Video 3, in dem das Thema mit einem Schuss Humor dargestellt wird: Der bekannte und beliebte Wettermoderator Sven Plöger fällt beim Verlassen seines Wetterstudios auf die Nase.

„Hier wäre vielleicht trittsicheres Schuhwerk hilfreich gewesen.“

Bedanken Sie sich bei den Tn für die Mitarbeit. Falls das Handout zur Verfügung steht, geben Sie dieses an die Tn aus.



Weisen Sie abschließend auf die Quintessenz des Bausteins hin:

„Bitte denken Sie daran: Kein Wettereinfluss muss zu einem Unfall führen, wenn Sie die Gefahren erkennen und sich darauf einstellen. In diesem Sinne: Kommen Sie gut nach Hause!“